

## Das Hotel Gütsch in der Hand des Ski-Club Luzern

22.06.2016 10:46

„Luzern hat sein Hotel Gütsch zurück“, schreibt Anton Glanzmann in der Ankündigung seines Sommerevents. Dass das Hotel Gütsch nach langer Umbau- und Sorgenzeit nun wieder im vollen Glanz erstrahlt, ist für den Ski-Club-Präsidenten ein wichtiger Grund, sich und seinem Club das wunderbare Luzerner Wahrzeichen ausgiebig präsentieren zu lassen.



1/4

Bild: z.V.g.  
Die Mitglieder des Ski-Club Luzern im Rittersaal der Schlossanlage.

**Luzern** Die Gütschbahn wurde am 22. August 1884 erstmals feierlich eröffnet. Es war Ignaz Businger, der am 11. Dezember 1879 das Grundstück nebenan gekauft und eine schlossähnliche Hotelanlage gebaut hatte. Man wollte mit dieser Drahtseilbahn die erlauchte Kundschaft auf den Gütsch bringen. Ein Erdbeben im Jahr 1943 machte das Bahntrasse für ein paar Jahre unbefahrbar. Erst in den späten 1950er-Jahren erfolgte eine Wiedereröffnung, fünf Jahre später dann der Umbau auf Elektrobetrieb. So turbulent wie bei der Gütschbahn, waren auch die Zeiten der Hotelanlage. Seitdem die Château Gütsch Immobilien AG um den russischen Milliardären Alexander Lebedev das Gütsch-Hotel gekauft hat, ist die Anlage immer wieder geschlossen und wieder eröffnet worden. Seit der letzten Eröffnung im Mai 2014, hat es einige Turbulenzen gegeben, im Dunstkreis des Direktorensessels und in der Küche.

Beim Sommerevent des Ski-Club Luzern zeigt sich nun der Hoteleingang blumig, halb orientalische Ornamente in Hellgrau bis Dunkelblau ziehen die Wände entlang. „Leimdruck-Tapeten, amerikanische Art, schwierig und aufwendig zu kleben“, bemerkt Direktor Tim Moitzi. Er empfängt die Mitglieder des Ski-Club Luzern in der Bar. Es gibt Weisswein mit Häppchen. Der einzigartige Blick durch die sauber geputzten Scheiben offenbart die Stadt Luzern wie in einem Bilderbuch: harmonisch eingebettet in die Natur. „Ganz nach den Regeln von Feng Shui“, erklärt Ursula Stämmer, Stadträtin von Luzern, die beim Sommerevent – obwohl selber jüngst dem Ski-Club beigetreten – als prominenter Überraschungsgast auftritt. Sie betont die Wichtigkeit der Gütschbahn, die jetzt nicht mehr als Standseilbahn den Hügel hoch rattert, sondern als Schräglift die Passagiere von unten nach oben oder umgekehrt befördert. Das Stimmvolk hatte am 30. November 2014 die Renovation der Gütschbahn gutgeheissen. Folglich ist sie in den Tarifverbund der Stadt Luzern aufgenommen worden, um die Wohnsiedlung Gütschhöhe mit dem öffentlichen Verkehr zu erschliessen.

„Es stehen noch Renovationen in verschiedenen Zimmern an“, sagt Tim Moitzi bei der Führung. Angeschaut werden können diese aber nicht: Das Hotel ist ausgebucht. Im blau gehaltenen Rittersaal fällt eines auf: Die Rüstungen sind weg. Von der Vorbesitzerin UBS entfernt und zu Geld gemacht. Dann der Panoramasaal: Er ist sehr hoch. Von den Decken hängen leichte Vorhänge – nicht mehr die alten schweren – und umschmeicheln die vier Säulen, die den Raum halten. Der Saal wirkt nach der Renovation etwas kühl. Das dunkle Parkett und die fantastische Aussicht sind jedoch geblieben. Das feine Essen auch.